

# Die Masse wird ärmer

*Der fünfte Armuts- und Reichtumsbericht steht an – Erste Zahlen zeigen, dass die Einkommensschere so weit auseinanderragt wie noch nie*

Von Rasmus Buchsteiner, RNZ Berlin

**Berlin.** Wer ist arm und wer ist reich? Und werden die Reichen in Deutschland wirklich immer reicher? „Gerade aufgrund der hohen Emotionalität und der Brisanz von Verteilungsfragen ist es wichtig, zumindest einen Konsens über die Fakten herzustellen“, heißt es im Bundessozialministerium. Die Regierung arbeitet derzeit am fünften Armuts- und Reichtumsbericht, der noch dieses Jahr vorgelegt werden soll. Sicher ist schon heute, dass er die Debatte über die Vermögensverteilung weiter anheizen dürfte.

Hintergrund ist ein Beschluss des Bundestages, wonach die Regierung einmal in jeder Legislaturperiode umfassend Auskunft geben soll, wie sich das Geldvermögen entwickelt hat. Dazu zählen Spar- und Bauspargutachten, Wertpapiere, Termingeld und angesammeltes Kapital bei Lebensversicherungen sowie die Verkehrswerte von Immobilien.

Inzwischen hat das Sozialministerium erste Zahlen veröffentlicht, die in den neuen Bericht eingehen werden. Nach Informationen unserer Berliner Redaktion verfügten die oberen zehn Prozent der Haushalte im Jahr 2013 über 51,9 Pro-



zent des Nettovermögens. Im Jahr 1998 waren es noch 45,1 Prozent. Grundlage ist die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die alle fünf Jahre durchgeführt wird. Zuletzt war sie im Jahr 2013 erhoben worden. Die unteren 50 Prozent der Haushalte verfügten demnach 2013 über ein Prozent des Nettovermögens in Deutschland, im Jahr 1998 waren es noch

2,9 Prozent gewesen. Gerade erst hatte eine Studie der Hilfsorganisation Oxfam für Aufsehen gesorgt, wonach die 62 reichsten Menschen der Welt zufolge so viel besitzen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Die Untersuchung war unter anderem wegen ihrer Methodik auch auf Kritik gestoßen.

Zahlen zu Armut und Reichtum sind stets ein Politikum. Sie beeinflussen die laufenden Debatten zur Reform der Erbschaftsteuer, die Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) vorgelegt hatte, und führen regelmäßig zu neuen Umverteilungsforderungen. So erneuert die Linkspartei jetzt angesichts der Zahlen der letzten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ihre Forderung nach einer „Millionärssteuer“.

Im Ranking der reichsten Deutschen stehen die BMW-Anteilseigner Stefan Quandt und Susanne Klatten mit einem Vermögen von 26,5 Milliarden Euro ganz vorn, gefolgt von Georg und Marie-Eli-

sabeth Schaeffler mit 20 Milliarden Euro und den Aldi-Erben-Familien Albrecht und Heister mit 19 Milliarden Euro.

Rückblende: 2012 kam es innerhalb der damals noch schwarz-gelben Bundesregierung zu einem regelrechten Zerwürfnis. Der damalige Wirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) und Ursula von der Leyen (CDU), seinerzeit Bundessozialministerin, stritten über den neuen Armutsbericht. Auch damals lautete der Befund, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter geöffnet hat. Rösler warf seiner Kabinettskollegin vor, positive Entwicklungen wie den Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen – immer um zwei Millionen seit 2005 – ausgeklammert zu haben und zudem auch noch mehr Umverteilung zu fordern. Größere regierungsinterne Streitigkeiten sind diesmal nicht zu erwarten. Sitzen doch mit Sigmar Gabriel und Andrea Nahles zwei Sozialdemokraten auf den Chefesseln der federführenden Ressorts.